

Die Buchhandlung Gustav Fock in Leipzig hat uns wie bisher in liebenswürdiger Weise mit Angaben über die vom 1. Okt. 1921 bis 30. September 1922 erschienenen Dissertationen und akademischen Abhandlungen versehen. Nachstehend geben wir die Tabelle wieder, die sie für uns zusammengestellt hat, indem wir die Zahlen des vorhergehenden Jahresabschnitts beifügen.

	1920/21	1921/22
1. Klassische Philologie und Altertumskunde	41	43 (+ 2)
2. Neuere Philologie; Neuere Sprachen und neuere Literatur	111	63 (- 48)
3. Oriental. Sprachen; Vergleichende Sprachwissenschaft	8	16 (+ 8)
4. Theologie	32	16 (- 16)
5. Philosophie; Psychologie	34	48 (+ 14)
6. Pädagogik	36	15 (- 21)
7. Geschichte und Hilfswissenschaften	72	42 (- 30)
8. Geographie; Reisebeschreibungen; Anthropologie; Ethnographie	19	2 (- 17)
9. Rechtswissenschaft	570	242 (- 328)
10. Staatswissenschaft und Volkswirtschaft	1246	502 (- 744)
11. Medizin	89	71 (- 18)
12. Beschreibende Naturwissenschaften	109	85 (- 24)
13. Exakte Wissenschaften	173	44 (- 129)
14. Chemie	106	38 (- 68)
15. Technische und Handelswissenschaften	19	8 (- 11)
16. Land- und Forstwirtschaft; Viehzucht	9	13 (+ 4)
17. Bildende Künste	6	6
18. Musik	8	- (- 8)
19. Verschiedenes; Bibliothekswesen; Rhetorik		
Insgesamt:	2688	1254 (- 1434)

Nur 4 Kategorien (1, 3, 5 und 17) weisen eine schwache Zunahme auf. Die Musik bleibt stationär. In allen übrigen ist eine Abnahme festzustellen, die bei der Medizin (- 744) und bei Rechts-, Staatswissenschaft und Volkswirtschaft besonders auffällt. Daher bleibt die Gesamtzahl des Jahresabschnitts um über die Hälfte hinter der des vorhergehenden Jahres zurück. Immerhin darf man etwas nicht außer acht lassen: nur die in ihrem vollen Umfange gedruckten Dissertationen sind in die Übersicht von 1921/22 aufgenommen worden. Die kurzen Auszüge von 2, 3 und 4 Seiten, die die Studenten jetzt an Stelle ihrer vollständigen Manuskripte veröffentlichen dürfen, finden sich nicht in der Statistik der Fock'schen Buchhandlung. Die Zahl der akademischen Abhandlungen, die zwischen dem 1. Oktober 1921 und dem 30. September 1922 in Deutschland veröffentlicht wurden, ist also zweifellos wesentlich höher als 1254; nur bleiben viele von diesen Denkschriften und literarischen Versuchen unveröffentlicht. Wünschen wir — ohne allzu sicher darauf zu bauen —, daß darunter Meisterwerke sind, deren Wert die Zukunft enthüllt.

Die Deutsche Bücherei hat im Jahre 1921 ihre auf die periodischen Veröffentlichungen bezüglichen bibliographischen Forschungen fortgesetzt. Sie verzeichnete den Eingang von 2785 neuen Zeitschriften (gegen 2193 i. J. 1920), wovon 916 (860 i. J. 1920) zum ersten Male erschienen. Etwa 700 Zeitschriftennummern langen täglich in der Bücherei an und müssen noch an demselben Tage in den Katalog eingetragen und nach Arten geordnet werden. Bei ihren Anstrengungen, die literarische Produktion Deutschlands immer besser kennen zu lernen, ist es der Deutschen Bücherei gelungen, 183 Zeitschriften ausfindig zu machen, die bislang ihrer Aufmerksamkeit entgangen waren und worunter mehrere ziemlich alte sind (eine zählt sogar 90 Jahre ihres Bestehens). Dagegen zählen 1025 neue Zeitschriften noch nicht zu den Erwerbungen der Bibliothek. Die Zahl der eingeschickten neuen Bücher beträgt 18198. Die meisten wurden von den Verlagsanstalten zur Verfügung gestellt, 1542 von Privatleuten. Die amtlichen Drucksachen werden in Zukunft nach neuen Regeln gesammelt. Man will sich auf die Sammlung von Drucken beschränken, die von den politischen Zentralbehörden, Synoden und großen Städten der Länder deutscher Zunge ausgehen. Die im April 1921 gegründete Bibliographische Abteilung der Bücherei veröffentlicht zwei Berichte, einen täglichen, der am 8. April 1921 zum ersten Male von ihr bearbeitet im Börsenblatt er-

scheint, und einen wöchentlichen, dessen erste Nummer vom 28. April datiert. Zur Weihnachtszeit sind täglich 200 bis 300 Bücher in die Kataloge einzutragen, eine Zahl, die hinlänglich für die lebhafte Tätigkeit dieser neuen Abteilung spricht. Die Deutsche Bücherei besitzt schließlich — und darum werden sie andere Anstalten zweifellos beneiden — Freunde, die sich zusammengetan haben, um sie moralisch und materiell zu unterstützen. Diese Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei zählte 1021 Mitglieder am 31. Dezbr. 1920 und 2634 am 31. Dezbr. 1921. Der Zuwachs beträgt also 1613 Mitglieder. Der Verein unterstützt die Bibliothek sehr reichlich und gibt insbesondere Geld zum Ankauf von Büchern, die nicht unentgeltlich geliefert werden. Die zu diesem Zwecke ausgeworfenen Hilfsgelder beliefen sich im Jahre 1921 auf 120 000 Mk., eine Summe, die trotz der Entwertung des deutschen Geldes im Innern des Reichs immer noch etwas vorstellt.

Die deutsche Presse hat schon im Jahre 1921 eine schwere Krisis durchgemacht, die sich jedoch im Jahre 1922 noch verschärfte. Die Herstellungskosten der Zeitungen haben sich beständig erhöht. Am 1. Mai 1922 war das Papier 80mal teurer als vor dem Kriege. Und dabei ist die Preissteigerung nicht stehen geblieben. Infolgedessen haben zahlreiche Zeitungen ihr Erscheinen einstellen müssen. Das Vbl. Nr. 108 vom 10. Mai 1922 erwähnt z. B., daß allein vom 25. März bis 25. April 1922 in diesem harten Kampf ums Dasein 160 periodische Veröffentlichungen, nämlich 43 Tageszeitungen und 117 Fachblätter, unterlagen.

Die Not der deutschen Zeitungen ist ein Thema, das ständig auf der Tagesordnung steht. Herr Dr. Gottlieb, Verfasser eines Buches über »Die Rückwirkungen des Krieges auf die Presse«, hat ausgerechnet, daß 502 Zeitungen von 1914 bis 1918 eingegangen sind, nämlich weniger als während der ersten acht Monate des Jahres 1922. Deutschland war ohne Zweifel vor dem Kriege buchstäblich mit periodischen Veröffentlichungen überschwemmt, und wenn die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der gegenwärtigen Stunde von dieser Vollblütigkeit etwas abzupften, so könnte es nichts schaden. Aber es werden auch alte, einflussreiche Zeitungen von der Krise betroffen, und wenn sie sterben müssen, so geht mit ihnen ein Kulturfaktor, eine Überlieferung zugrunde. So meldet man das Verschwinden der »Breslauer Morgenzeitung«, die noch während des Krieges eine Auflage von über 100 000 Exemplaren hatte und deren Ursprung 76 Jahre zurückreicht. Solche Symptome sollten diejenigen zum Nachdenken veranlassen, die zur beständigen Erhöhung der Papierpreise drängen und dadurch Arbeitslosigkeit und Armut bei Buchdruckern und Schriftstellern herbeiführen.

Eine Lösung, die bisher nicht viel Anhänger gefunden hat, besteht in der Verschmelzung zweier oder mehrerer Zeitungen. Dieses Zusammenwerfen der Hilfsmittel zur wirksameren Bekämpfung der Gefahr ist vielleicht nicht ideal, aber auf alle Fälle dem zu ungleichen Kampfe vorzuziehen, den jede Zeitung allein ausfechten muß und der gar häufig mit der Niederlage endet. Diese Betrachtungen beziehen sich allerdings auf Ereignisse von 1922 und nicht von 1921, aber wir können nicht umhin, schon heute zu erwähnen, wie schwer in Deutschland die sogenannte »vierte Macht« bedroht ist.

Nach dem Adreßbuch des Deutschen Buchhandels gab es 13 049 Buchhändlerfirmen im Jahre 1920 und 12 412 im Jahre 1912 — bemerkenswerte Fortschritte.

Zum Schluß wird man gewiß mit Interesse erfahren, daß Deutschland 3750 Kinos im Jahre 1921 besaß (3721 i. J. 1920), nämlich eins auf 10 000 Einwohner. Die Zahl der deutschen Filmfabrikanten betrug 456 im Jahre 1921. Mit Ein- und Ausfuhr von Filmen beschäftigten sich 428 Firmen (Vbl. vom 5. Dezember 1921).

#### Estland.

Nach dem Bulletin de l'Esthonie (Paris 1922, 1. Heft) erschienen in dieser Republik 22 Zeitungen und 65 andere periodische Veröffentlichungen, in Reval 10, in Dorpat 3. Hier von werden 2 in deutscher, 1 in russischer Sprache herausgegeben.

Das Statistische Amt in Reval teilt noch mit, daß sich die Zahl von einigermaßen nennenswerten Bibliotheken auf 72, die der Volksbibliotheken auf 433 beläuft.